

Aus dem INHALT:

**Die Willicher
Igelmorde**

**Hochwasser
an der Donau**

**Stachelpflanzen:
Teil 2 - Früchte**

**Igel und
Uferschnepfen**

**Igel richtig
füttern**

**Muffigel in
Hüttlingen**

**Der Igel in
Gartenbüchern**

**Rätselhafte
Igelchen-Anzeige**



Die Willicher Igelmorde

Anfang August diesen Jahres machte die Polizei die Tierquälerei an acht verbrannten Igel zum ersten Mal öffentlich. Die Tiere waren an unterschiedlichen Tagen im Juli und an verschiedenen Plätzen gefunden worden. Gemeinsam war den Orten der Brände lediglich, dass es sich um Spielplätze in Willich und Anrath (NRW) handelt. Inzwischen ermittelt die Polizei in 14 Fällen, das letzte Tier konnte lebend gefunden und gerettet werden. Zwei der verendeten Igel wurden nachweislich lebendig verbrannt!

Wer hat die 13 Igel in Willich getötet und angezündet? Die Fahnder sind ratlos. „Wir haben noch kein Täterprofil. Es gibt keinen konkreten Hinweis auf eine Person“, sagt Antje Heymanns, Pressesprecherin der Polizei. Die Ermittler gehen jedem Hinweis nach. Kripo, Streifenpo-

lizisten vor Ort und Beamte der Willicher Wache suchen das Gespräch mit Bürgern, vor allem mit jungen Leuten. Weil sich in der Nähe der Fundorte Treffpunkte von Jugendlichen befinden, bittet die Polizei diese, Augen und



Ohren offenzuhalten. Die jungen Leute verabscheuen diese Tierquälerei und verhalten sich kooperativ.

„Wir gehen davon aus,

dass der Tatverdächtige entweder ein Einwohner von Willich ist oder aber ein Externer, also jemand von außerhalb, der sich regelmäßig in Willich aufhält, hier eventuell arbeitet, einen engen Bezug zur Stadt hat“,

sagt Antje Heymanns. Um das Täterprofil zu schärfen, haben die Ermittler inzwischen Kontakt zu den so genannten Profilern beim

Landeskriminalamt (LKA) aufgenommen und um Unterstützung gebeten.

Im Übrigen konzentriert sich die Polizei weiter auf die Zeugensuche vor Ort. Die Fahndung wird intensiviert. Heymanns: „Wir bereiten ein Flugblatt vor, das an Tankstellen, in Schulen, an öffentlichen Orten aufgehängt wird.“ So erhoffe man sich weitere Hinweise aus der Bevölkerung. Da es immer noch keine Spur gibt, die zum Täter führt, appelliert die Polizei an alle Bürger, insbesondere auf Personen zu achten, die sich nachts in Grünbereichen und auf Spielplätzen aufhalten. Wer verdächtige Beobachtungen macht, wird gebeten, sich bei der Polizei Viersen unter Tel. 02162/3770 oder unter Tel. 110 zu melden.

*Ulli Seewald, Münster/Westf. nach Presseberichten
Foto: Polizei Viersen*

Der Igel - eine Fabel von Leo N. Tolstoi

Ein Kalb entdeckte einen Igel und sprach: "Ich fresse dich!" Der Igel wusste nicht, dass Kälber keine Igel fressen, erschrak, rollte sich ein und fauchte: "Versuch es doch!"

Mit erhobenem Schwanz fing das einfältige Kalb an zu hüpfen, stieß mit den Hörnern in die Luft, spreizte die Vorderfüße und beleckte den Igel.

"Oi, oi, oi", brüllte das Kalb und rannte zur Kuh-Mutter und beklagte sich: "Der Igel hat mich in die Zunge gestochen."

Die Kuh hob den Kopf, blickte nachdenklich drein und riss weiter Gras ab. Der Igel indes rollte sich in eine dunkle Höhle unter ei-

ner Ebereschenwurzel und meinte fröstelnd: "Ich habe ein riesiges Tier besiegt. Ich muss ein Löwe sein!"

Und der Ruf über die Tapferkeit des Igels eilte bis hinter den blauen See, bis hinter den dunklen Wald. "Wir

haben einen Igel, der ist ein Recke", flüsterten ängstlich die Tiere.





Igel richtig füttern

Monika Neumeier, Lindau/B. und Carsten Schiller, Tierarzt, Berlin

In den letzten beiden Ausgaben des Igel-Bulletin setzte sich Tierarzt Carsten Schiller kritisch mit dem Hintergrund der Katzen-Fertigfutter-Herstellung und den Inhaltsstoffen des Katzenfeuchtfutters auseinander. Im Folgenden erklären wir, wie man Igel gut und sinnvoll ernährt.

EINLEITUNG

Das Tierschutzgesetz (§ 2 Abs. 1) verpflichtet, die stacheligen Gäste art- und bedürfnisgemäß zu ernähren. Da es leider kein geeignetes kommerzielles Fertigfutttermittel gibt, das diesem Anspruch gerecht wird, wollen wir im Folgenden Igelpfleger und Igelstationen zur Verbesserung der Futterzusammensetzung anregen.

Eine optimierte Fütterung senkt die Betreuungszeiten, verringert den Einsatz von Medikamenten, vermindert die häufige Verfettung der Igel, ist die Grundlage einer physiologischen Darmflora und verhindert damit auch oft ernährungsbedingte Durchfallerkrankungen.

Die höheren Futterkosten einer verbesserten Ernährung lassen sich zumindest für größere Igelstationen minimieren, wenn mit Hinweis auf den Verwendungszweck um Rabatte gefeilscht wird oder man sich im Handel nach Knickeiern oder Ablaufware erkundigt. Mit einer originell gestalteten, sauber gerahmten Urkunde („Wir unterstützen die Igelstation in XYZ“) unterm Arm ist man für derartige Anfragen erfolversprechend ausgerüstet.

Vernetzte Igelpfleger können über Sammeleinkäufe erhebliche Kostenersparnisse erzielen.

Wer an der Futterqualität spart, spart an der Gesundheit der Igel, aber letzten Endes nicht an den Kosten!

ALLGEMEINES

Zur Sicherung der Vitamin- und Mineralstoffversorgung hat sich in der Igel fütterung geeignetes kommerzielles Katzenfeuchtfutter als Basisfutter bewährt. Da mit den wenigsten Produkten jedoch die Nährstoffansprüche des Igels hinsichtlich der Fett- und Proteinversorgung gesichert sind, sollte der Katzenfutteranteil nur 50 bis maximal 70 Prozent der Futtermenge betragen. Die verbleibenden 30 bis 50 Prozent der Futtermenge sollten aus einem fett- und prote-



inreichen Ergänzungsfutter bestehen.

Grundlage jeder gesunden Ernährung ist die abwechslungsreiche Gestaltung der Futterzusammensetzung. Nur so lassen sich Nährstoffdefizite und fütterungsbedingte Erkrankungen vermeiden. Abwechslung in der Fütterung entspricht den natürlichen Bedingungen der Beutejagd eines Igels, verhindert die Herausbildung von geschmacklichen Vorlieben und erleichtert so unseren Schützlingen die Anpassung an die Nahrungsbeschaf-

fung unter Freilandbedingungen.

Nicht jeder Igel frisst alles, aber man sollte abgelehnte Futterstoffe immer wieder anbieten. Im Umkehrschluss ist nicht alles, was ein Igel frisst, auf Dauer bekömmlich bzw. entspricht dem Anspruch an eine artgemäße Ernährung. Dazu gehören z.B. Avocado, Rosinen, Käse, Räucherhering u.a.

Die Verwertung der Futterinhaltsstoffe unterliegt großen individuellen Schwankungen und ist von zahlreichen Faktoren wie z.B. Wachstum, Gesundheitszustand und Jahreszeit abhängig. Die notwendigen Futtermengen sollten deshalb jeweils für das Einzeltier über die tägliche Ermittlung des Körpergewichts bestimmt und entsprechend angepasst werden.

BASISFUTTER

Die Kriterien für geeignetes Katzenfeuchtfutter sind hier in sieben Punkten zusammengefasst:

1. Rohprotein: mindestens 10 Prozent

2. Rohfett: mindestens 5 Prozent

3. Wasser-/Feuchtigkeit: maximal 78 Prozent

4. Stärke: maximal 4 Prozent (ist nicht deklariert, lässt sich nur über NfE = stickstofffreie Extraktstoffe berechnen. Das sind z.B. lösliche Zucker, Stärke, Pektine und organische Säuren.)

5. Inhaltsstoffe: Keine tierischen oder pflanz-

lichen Proteinkonzentrate (auch als Eiweiß-/Proteinextrakt deklariert), keine recycelten Futterfette, kein Zucker, keine Melasse, kein Karamell, keine pflanzlichen Nebenerzeugnisse, kein Getreide, keine hohen Gemüseanteile, keine „Kräutergärten“.

6. Zusatzstoffe:

Keine Konservierungs- und Farbstoffe, keine synthetischen Aminosäuren (z. B. Methionin, Lysin), keine Gelatine (sie bindet Wasser)

7. Vitamine, Mineralstoffe:

Sie sind als Zusatzstoffe ernährungsphysiologisch sinnvoll.

Preiswertes Katzenfeuchtfutter (ab 2,50 EUR/kg), das diese Kriterien weitgehend erfüllt, findet man u.a. als Eigenmarken von Supermarkt- oder Drogerieketten, zumeist jedoch nur in 100 g – Schälchen. Die 400g-Dosen derselben Sorten sind dagegen oft mit Füllstoffen angereichert und sollten dann nicht verwendet werden. Beim Einsatz von Premium-Katzenfuttersorten mit hohen Fleischanteilen (6 bis 14 EUR/kg) ist das Preis-Leistungsverhältnis zu berücksichtigen. Zahlreiche teure Produkte sind wegen ihrer hohen Wasser- und Reisanteile oder sehr niedrigen Fettgehalte für die Igelernährung nicht geeignet.

Zur Gewährleistung einer abwechslungsreichen Kost empfiehlt es sich, nicht nur verschiedene Sorten einer Marke, die oft auf einer Grundmischung beruhen,



sondern auch die Produkte von mehreren Herstellern einzusetzen.

ERGÄNZUNGSFUTTER

Das „Basisfutter“ wertet man – in wechselnder Art und Menge – mit „Ergänzungsfutter“ auf. Die Tabelle auf Seite 5 gibt einen Überblick über die Zusammensetzung verschiedener Futterrationen. Nährwert- und Kaloriengehalte unterliegen bei der Verwendung natürlicher Futtermittel-Rohstoffe und in Abhängigkeit von der Verdaulichkeit und Zubereitung großen Schwankungen. Die hier gemachten Angaben sollen dem Igelpfleger lediglich als Orientierungshilfe dienen, auf eine expertentaugliche Darstellung wurde bewusst verzichtet.

Interessierte Igelpfleger finden auch im Internet detaillierte Auskünfte zum Nährstoff- und Energiehalt von Ergänzungsfuttermitteln (z.B. unter <https://www.uni-hohenheim.de/wwwin140/info/interaktives/lebensmittel.htm>).

INFORMATIONEN ZUM „ERGÄNZUNGSFUTTER“:

Fleisch und Innereien...

... sollte man generell wegen der Gefahr einer Infektion mit Kryptosporidien, Salmonellen, Toxoplasmose usw. in durchgegartem Zustand (gekocht oder in Sonnenblumenöl durchgebraten) anbieten. Geeignete Fleischsorten sind Rind, Schaf, Ziege, Pferd, Huhn, Pute, Gans, Ente und deren Innereien wie Herzen und Lebern, im Fall von Geflügel auch die Mägen.

Unklarheit herrscht oft darüber, ob man Igel Schweinefleisch geben kann. Bei der Fütterung von Fleischfressern wird es im Allgemeinen wegen möglicher allergischer Reaktionen nicht eingesetzt. Durchgegartes Schweinefleisch, bei dem neben Bakterien auch

die Erreger von Viruserkrankungen – z.B. Aujesky - abgetötet werden, ist jedoch für Igel verträglich. Zumindest sind bisher von Igelpflegern bzw. aus Igelstationen keine negativen Erfahrungen bekannt.

In Futterhäusern und im Internet gibt es spezielles „Futterfleisch“. Hierbei sind Schlund- oder Kehlkopffleisch und gewolfte Futterfleisch (Hackfleisch) unklarer Zusammensetzung abzulehnen. Oftmals enthält solches Fleisch zu hohe Anteile an Schilddrüsengewebe, das vergiftend wirken kann.

Der Leberanteil sollte maximal 10 % der täglichen Rati-

Fisch, Tintenfisch, Garnelen

Fisch ist eine sehr hochwertige Proteinquelle. Alle für die menschliche Ernährung genutzten Süßwasser- und Meeresfischarten sind für Igel geeignet. Bedrohte Fischarten, z.B. Thunfisch, wird man jedoch meiden. Rohen frischen(!) Fisch sollte man maximal einmal pro Woche geben, denn er wirkt Vitamin-B-zehrend.

Bei Tintenfisch und Garnelen (Bezugsquelle: Asiamarkt) sind die Proteinstrukturen ähnlich denen von Schnecken, Spinnen, Asseln und Tausendfüßern; der Fettgehalt ist allerdings gering. Garnelen können mitsamt

(ohne sonstige Beilagen).

Eintagsküken muss man nur auftauen. Da sie unmittelbar nach dem Schlupf aussortiert und getötet werden und in Brütereien strengstes Hygiene-Management herrscht, besteht hinsichtlich einer Salmonellen-Infektion kaum Gefahr.

Eier...

... gibt man hart gekocht oder als Rührei gebraten (natürlich ohne Gewürze). In letzterem Fall können die Igel Eiweiß und Eigelb nicht auseinander sortieren!

Reptilienfutter...

... entspricht weitgehend der natürlichen Nahrung der Igel. Zwar ist der Preis relativ hoch, aber für schwerkranke Igel und Futterverweigerer ist der Einsatz von Reptilienfutter oft lebensrettend. Die aus kommerziellen Zuchten stammenden Insekten und Würmer sind frei von für Igel gefährlichen Parasitenstadien. Von einer Lebendfütterung ist bei Insekten abzuraten, da sich entwichene Futtertiere schnell zu wahren Plagegeistern entwickeln können (z. B. Heimchen). Man kann die Futtertiere gefroren kaufen oder tötet sie durch Schockgefrieren.

Geeignet sind Insekten (Heuschrecken, Grillen, Heimchen) und Insektenlarven (Buffalowürmer, Mehlwürmer, Zophobas, Wachsräupchen, Drohnenbrut). Insektenlarven dürfen wegen des hohen Fettgehalts und der Aufzehrung von B-Vitaminen nur in geringen Mengen verfüttert werden.

Auch mit gezüchteten Rotwürmern (Dentrobena, Anglerbedarf) lässt sich ein Igelmenü bereichern. Tauwürmer dagegen dürfen nicht verfüttert werden, da sie nicht aus Zuchten stammen.

Getrocknete Insekten und Kleinkrebse (Fischfutter) sind als Nährstoffträger ein Not-

Praxistipps für die Igel-Küche

Ich höre die Igelpfleger schon stöhnen: „Jetzt sollen wir auch noch für die Igel kochen! Wieviel Zeit das kostet!“ Aber so schlimm ist das nicht, man muss die Sache nur vernünftig anpacken, d.h. auf Vorrat kochen und das Futter dann einfrieren. Wenn man sowieso in der Küche zu tun hat, lässt sich z.B. nebenbei auch ein Topf mit Hähnchen-Schenkeln oder Hühnerherzen überwachen oder eine größere Portion Hackfleisch in der Pfanne anbraten.

Das klein geschnittene oder durch den Wolf gedrehte Fleisch bringt man in großen Gefriertüten unter, in denen man den Inhalt möglichst flach klofft. So kann man von der gefrorenen Platte portionsgerechte Stücke abbrechen, die schnell auftauen.

Igelstationen können die Futterkocherei auch delegieren: Bekannte, Verwandte, Vereinsmitglieder, Igelfinder brauchen nichts von Igel zu verstehen, um nach Anweisung Nahrungsmittel für Igel einzukaufen und zuzubereiten. Sie liefern dann die eingefrorenen Ergebnisse ihrer Mühen bei der Igelstation ab. Da gäbe es also ein neues Betätigungsfeld für Igelschützer: Das „Igel-Catering“, also die professionelle Herstellung von igelgerechten Speisen!

Kein Catering ist für Rühreier nötig: 30 aufgeschlagene Eier verrührt man in einer breiten Glas- oder Plastik-Schüssel und gart sie für 10-15 Minuten (je nach Wattzahl) in der Mikrowelle, wobei man alle drei Minuten nachsieht und umrührt. Einfacher gehts nicht!

M.N.

on betragen oder höchstens zweimal wöchentlich in größerer Menge gegeben werden. Sonst besteht die Gefahr der Überversorgung mit Vitamin A, die u.a. Knochen- und Gelenkschäden hervorrufen kann.

Knochen zum Abnagen dienen der Beschäftigung und beugen Zahnsteinablagerungen vor.

der aus Chitin bestehenden Schale verfüttert werden.

Eintagsküken (gefroren)

Igel ab 300 g Körpermasse kann man Eintagsküken unzerkleinert geben. Im Allgemeinen werden die Küken restlos aufgefressen. Ein 500-g-Igel verdrückt zwei bis drei Küken pro Nacht

Nährstoffe in der natürlichen Nahrung und im Katzenfeuchtfutter im Vergleich mit verschiedenen Rezeptvorschlägen

Die Differenz zu 100 % aus der Summe der Nährstoffangaben ergibt sich aus den Mittelwerten der Nährstoffgehalte und der hier nicht angegebenen Rohfaser- und Rohaschegehalte. Die auf eine Dezimalstelle gerundeten Nährstoffgehalte dienen nur der Orientierung. Sie unterliegen in Rohstoffen großen Schwankungen.

Nährstoffe	Rp* %	Rf* %	KH* %	H ₂ O* %	kcal
Natürliche Nahrung (Mittelwert)	15,7	4,1	1,9	73	108
Katzenfeuchtfutter (Mittelwert, übliche Standardqualität)	7,5	3,5	8	81	75
Katzenfeuchtfutter (Mittelwert, gute Qualität)	10	5	</= 4	78	80

Rezepte (100 g Futtermischung)	Rp* %	Rf* %	KH* %	H ₂ O* %	kcal
50 g Katzenfutter + 10 g Hühnerleber (gegart) + 40 g Hühnerfleisch (Schenkelfleisch mit Haut, gegart)	18,4	7,5	1,6	69,0	140
50 g Katzenfutter + 50 g Hühnerherzen	14,1	5,2	1,4	75,6	102
50 g Katzenfutter + 50 g Eintagsküken (gefrosten, ca. 1 Stück)	12,5	5,0	1,1	70,0	92
50 g Katzenfutter + 50 g Hühnerflügel (in Pflanzenöl gebraten)	18,4	8,5	1,0	68,5	185
30 g Katzenfutter + 70 g Rührei (in Pflanzenöl gebraten)	14,2	11,4	1,2	70,7	154
50 g Katzenfutter + 20 g Rinderleber (in Pflanzenöl gebraten) + 30 g Rindfleisch (mittelfett, gekocht)	17,3	7,3	2,3	70,9	137
50 g Katzenfutter + 25 g Rinderherz (gekocht) + 25 g Rindfleisch (mittelfett, gekocht)	16,7	5,0	1,2	73,6	111
50 g Katzenfutter + 50 g Hammelfleisch (fett, gekocht)	16,2	14,8	1,0	64,6	194
50 g Katzenfutter + 50 g Pferdefleisch (mittelfett, gegart)	19,6	4,8	1,3	71,2	117
50 g Katzenfutter + 25 g Rührei (in Pflanzenöl gebraten) + 25 g Rinderhack (gebraten)	15,9	9,08	1,4	70,1	142
50 g Katzenfutter + 50 g Seehecht (gebraten)	15,0	3,3	1,0	76,3	94
50 g Katzenfutter + 50 g Pazifikklachs (gefroren, gekocht)	15,5	3,2	1,0	76,7	89
50 g Katzenfutter + 50 g Tintenfisch (gefroren, gegart)	14,2	3,1	2,2	76,7	88
50 g Katzenfutter + 50 g Garnelen (Shrimps, gegart)	14,4	3,3	1,4	77,2	87
50 g Katzenfutter + 50 g Seidenraupen (25 g getrocknete Seidenraupen in 25 g Wasser eingeweicht)	18,0	9,5	1,9	65,8	165
50 g Katzenfutter + 10 g Wanderheuschrecken (ca. 5 Stück) + 10 g Rotwürmer (Dentrobena, ca. 6 Stück) + 30 g Rindfleisch (mit Fett gegart)	16,1	5,4	3,1	73	112

* Rp = Rohprotein; Rf = Rohfett; KH = Kohlenhydrate; H₂O = Wasser;

behelf, sie entsprechen nicht der Qualität der frischen oder gefrostenen Tiere.

Der experimentierfreudige Igelpfleger findet darüber hinaus in den Tiefkühltruhen von Asiamärkten Mollusken (Weichtiere), Krebse, Insekten und Insektenlarven, die sich bei unbestritten unökologischen Transportwegen als alternative Ergänzungen zum Igelfutter durchaus eignen können.

Dass die unverdauten Chitin-Skelette größerer Insekten häufig im Kot mit einer dicken Schicht Dickdarmschleim ummantelt erscheinen, ist beim Igel physiologisch und damit kein Grund zur Besorgnis.

Fettzusätze:

Als Ersatz für die in der natürlichen Nahrung des Igelvorkommenden sehr kurzkettigen ungesättigten Fettsäuren wird derzeit empfohlen, die Rationen mit Zusätzen auf einen Fettanteil von 6 – 10 Prozent der Ration einzustellen. Zur Fett-Ergänzung eignet sich ein Gemisch aus Speiseölen mit einem hohen Anteil an ungesättigten Fettsäuren (z.B. Maiskeimöl, Sonnenblumenöl, Distelöl und Fischöl).

Werden Futterinsekten oder deren Larven regelmäßig und in größerem Umfang verfüttert, ist ein Fettzusatz nur bei abgemagerten Igelvorkommen oder bei zu geringen Gewichtszunahmen notwendig. Dementsprechend sollte der Fettgehalt der Ration bei übergewichtigen Igelvorkommen oder zu hohen Gewichtszunahmen auf etwa fünf Prozent reduziert werden.

Ballaststoffe, Rohfaser:

Gegenüber der alleinigen Verwendung von mikrozerkleinerten Industriefuttermitteln (z.B. Katzendosenfutter) ist bei einer optimierten Futterzusammensetzung der Zusatz von schwer oder un-

verdaulichen Ballaststoffen meist entbehrlich. Der Grobstruktur-Anteil des Ergänzungsfutters verlangsamt die sonst häufig beschleunigte Darmpassage auf annähernd physiologische Verhältnisse und gewährleistet damit eine einwandfreie Kotbeschaffenheit.

Bei Störungen der Darm-Motorik (verursacht durch Darmentzündungen, Futtermittel-Unverträglichkeiten) oder bei Übergewicht kann dagegen ein erhöhter Anteil an Ballaststoffen im Fut-

ter hilfreich sein. Als Zusatz eignen sich sowohl pflanzliche Rohfaser (Weizenkleie, Haferflocken, Heumehl) als auch tierische Ballaststoffe (Knorpel, Bindegewebe, Chitin, nicht hydrolysiertes Federmehl).

Mineralstoffe, Vitamine, Spurenelemente,

Ergänzungsfutter auf der Basis von Wirbeltierfleisch (einschließlich Fisch) erfordert wegen des ungünstigen Calcium-Phosphor-Verhältnisses eine Ergänzung mit

Calcium. Hierfür eignet sich ein Calciumcarbonat- oder Calciumcitrat-Pulver, Futterkalk (ohne Vitaminzusätze) oder auch Eierschalpulver (rohe Eierschalen trocknen, mit Kaffeemaschine zu Pulver mahlen, im Backofen bei 120°C 30 Minuten lang sterilisieren). Je 100 g Ergänzungsfutter gibt man 0,5 g (½ Messerspitze voll) Calcium-Pulver hinzu. Eine Ergänzung mit weiteren Mineralstoffen, Spurenelementen oder synthetischen Vitaminen ist bei einer ab-

wechslungsreichen Menügestaltung nicht nötig.

*Wer sich intensiver mit der Ernährung von Haustieren, insbesondere Hund und Katze, und der Tierfutterindustrie beschäftigen möchte, dem sei z.B. das Buch **"Katzen würden Mäuse kaufen - Schwarzbuch Tierfutter"** von Hans-Ulrich Grimm empfohlen.*

Das Buch ist als Heyne-Taschenbuch erschienen und kostet 8.99 EUR.

ISBN 978-3-453-60097-3

Hochwasserkatastrophe an der Donau

Ulli Seewald, Münster/Westf.

Verursacht durch den Rückstau der Donau brach am 4. Juni ein Damm an der Isar bei Deggendorf und überschwemmte die Ortschaften Fischerdorf und Natternberg. Am selben Tag wurde durch einen weiteren Dammbbruch bei Winzer im Landkreis Deggendorf ein großer Teil von Niederaltich überflutet. Mehr als 6000 Menschen mussten ihre Häuser zu verlassen oder wurden evakuiert. Weitere Dammbbrüche konnten durch die Einsatzkräfte und mit Hilfe der örtlichen Bevölkerung verhindert werden.

Neben den materiellen Verlusten der Menschen brachte die Flut ungeheures Leid über die Tiere der Region. Ganze Pferdeställe versanken im Wasser, zahlreiche Landwirte verloren den Kuh-, Geflügel- oder Schweinebestand. Und Wildtiere hatten erst recht keine Chance! Das Gebiet sei nun praktisch wildleer, äußerte ein Deggendorfer Revierinhaber gegenüber

dem Bayerischen Jagdverband. Nachdem der Kälte und den starken Niederschlägen im Mai und Juni schon zahlreiche Tierkinder zum Opfer gefallen waren,



gab die Flut ganzen Wildtierpopulationen den Rest.

Einige hundert Rehe, aber auch ungezählte Igel, Mäuse, Hasen und viele andere Wildtiere sind in der Flut ertrunken. Zudem hat das Wasser, das wochenlang auf den Feldern und Wäldern stand, viele Kleinlebewesen im Boden – etwa Regenwürmer - vernichtet.

Jäger und Tierschützer wollen das Gebiet bald wieder mit Wildtieren besiedeln. Ein erster Schritt war die Auswilderung einer mit einem Sender ausgestatteten träch-

tigen Häsin. Sie wurde zum Symbol für das neue Leben der Wildtiere im Flutgebiet. Weil dieses Experiment offenbar funktioniert hat, sollen jetzt weitere Hasen gefangen und im ehemaligen Überschwemmungsgebiet ausgesetzt werden. In einem zweiten Schritt könnte man dann auch Rehe und andere Tiere neu ansiedeln.

Igelpopulationen sind in den Statistiken der Flutopfer nicht erfasst, aber man muss davon ausgehen, dass auch sie ertrunken sind. Eine Wiederbesiedlung könnte zum Beispiel durch Igel geschehen, die in Menschenhand gepflegt werden und deren ursprünglicher Fundort ungeeignet zum Aussetzen ist. Vorerst – und voraussichtlich auch im nächsten Jahr - ist an solche Aktionen allerdings nicht zu denken, denn auf den Flächen, die unter Wasser standen, gibt es keine Nahrung mehr für den Insekten fressenden Igel, also keinerlei Würmer, Käfer, Raupen, Schnecken usw. Pflanzen werden bald wieder wachsen, und z.B. dem oben erwähnten Hasen und seinem Nachwuchs Nahrung bieten, aber viel länger dauert es, bis sich neues Bodenleben und neue Insekten angesiedelt haben. Wir berichten im Igel-Bulletin, wenn die ehemals überfluteten Gebiete wieder als Lebensräume für Igel taugen.



Muffigel – eine Hüttlinger "Spezialität"

Ein stahliger Geselle mit großer Stupsnase, lustigem Grinsen und braunen Augen begegnet einem in Hüttlingen beinahe auf Schritt und Tritt. Hüttlingen (Postleitzahl 73460) ist „die Perle am Kocher-Knie“, eine baden-württembergische Gemeinde am Flüsschen Kocher, und der Muffigel ist ihr Maskottchen, Wahrzeichen und der Spitzname der Hüttlinger. Wie die Hüttlinger zu Muffigeln wurden, berichtet Viktor Rettenmaier 1910 in einem Gedicht über eine Bäuerin, die auf der Heimfahrt nach einem Fest ihren Muff gefüllt mit Bratwürsten im Schnee verliert, der dann von angetrunkenen Hüttlingern mit einem toten Igel verwechselt wird...

Seither dreht sich in der kleinen Gemeinde im Ostalbkreis vieles rund um die Stachelkugel: Im Rathaus

Fest wird von heimischen Vereinen, Organisationen und einzelnen Engagierten ausgerichtet. Dazu gehört ein Rahmenprogramm aus Musik, Kunst und sportlicher Veranstaltung. Beim Muffigellauf rennen junge und alte Hüttlinger durch den Ort – ein Riesenspaß für Läufer und Zuschauer. Die Muffigeltage schweißen nicht nur die Ortsgemeinschaft enger zusammen, sondern locken auch viele Besucher herbei.

Bei der Begegnungsstätte in der Bachstraße tummeln sich die Igel sogar in Form eines Brunnens, den der örtliche Künstler Andreas Welzenbach schuf. Im Jahr 2007 erhielt er den Auftrag zur Konzeption eines Brunnens für Hüttlingen. Er schuf ein Kunstwerk mit hohem Wiedererkennungswert, einen Muffigelbrunnen, der vor



wird das Hüttlinger Maskottchen als kuscheliges Plüschtier verkauft, heimische Bäcker haben ein leckeres Gebäck in Igelform kreiert, am Skulpturenpfad im Ortsteil Niederaltingen wurde eine ganze Muffigelfamilie aufgestellt und jetzt - am 9. November 2013 - fand der „25. Muffigeldance Hedgehogs“ im Bürgersaal statt.

Bei den alljährlichen Muffigeltagen ist der Hüttlinger Igel der Namenspatron. Das

der Begegnungsstätte beim Seniorenzentrum in der Bachstraße zu bewundern ist. Dieses „Rad des Lebens“ zeigt zwei Igel - ob wehrhaft oder als Opfer des Straßenverkehrs ist nicht klar; die Stacheln werden bei den Welzenbachigeln durch die Wasserdüsen symbolisiert.

Text nach Presstexten und "Hüttlingen - die Perle am Kocher-Knie" © cross-7media GmbH, bearb. von Ulli Seewald.

Das Muffigel-Gedicht

von Victor Rettenmaier (1910)

*So ist's in Hüttlinga geschehn
anno 1910.*

*Dem Josef Reeb aus Sulzdorf g'fällt
die Theres Schmid von Lengafeld.
Und weil's bald Hochzeit macha wöllt
wird das Aufgebot bestellt.
Dieses war der Anlass au'
dass Reeb's Bruder mit sei'r Frau
vom Tannahof bei Dewang' drüba
nach Sulzdorf fährt mit 'm Pferdeschlitta.
Und weil es ist a schöner Brauch
den Heiratstag zu feira auch
sind gekomma d' Altersg'nossa
denn so a Tag, der wird begossa.
Als es drauß' wird langsam nacht
hat auf da Heimweg sich gemacht
des Paar vom Tannahof dann bald,
denn es ist Winter glatt und kalt.
Zum Abschied gibt die Frau vom Wirt
für d' Kinder ihne Bratwürst mit.
Die Bäuerin steckt sie in ihr'n Muff
und steigt dann auf da Schlitta nuff.
Am Sulzdorfer-Berg dann angelangt
rutscht d'r Schlitta, eckt und schwankt.
Die Bäuerin muß sich ganz fest heba
verliert dann ihren Muff deswega.
Der fällt samt Bratwürst in da Schnee
und bleibt do liega ungeseha
bis von Sulzdorf leicht besoffa
kommet des Wegs die Altersg'nossa.
Die sehet im Schnee was Dunkles liega
und erschrecket alle sieba.
Do ist a Viehch, schreit einer laut
vor Angst er furchtsam um sich schaut.
De andre ist's au net geheuer
dieses haarig Ungeheuer.
Drum hauet's drauf mit ihre Steckä
diese Bestie muss vereckä.
Als koim Muckser sie mehr tut
faßt dr Kolba Hans den Mut
und tastet ab des leblos Wesa
stellt fest: Des isch a Igel g'wesa:
Kommt no her, schreit er, ihr Leut
da hangt scho raus das ganze Gwoid
und er hält in seine Händ
die Därn, die Bratwürst g'wesa send.
Diese G'schicht wird bald bekant
em ganzen Dorf, in Stadt und Land
so weiß es heut' fast jedes Kind
warum die Hüttlinger Muffigel sind.*

Die »Sculturies« und ihre Igel

Ulli Seewald, Münster/Westf.

Hüttlingen, die „Perle am Kocher-Knie“ hat nicht allein die Muffigel, es hat auch die „Sculturies“, die in der malerischen Umgebung zwischen Neuler und Niederalfingen einen ganz

technischen Schule Aalen“ gefunden. Diese hatten seit Jahren Figuren angefertigt. Nach mehreren Abendkursen in unterschiedlicher Besetzung hat sich daraus eine Gruppe zusammen-

Zwischen 2001 und 2009 sind insgesamt 83 Skulpturen entstanden, die auf zwei Rundwegen von insgesamt 8,5 km Länge platziert wurden. Die Skulpturenwege sind in die malerische Landschaft nahe Hüttlingen

(siehe Bericht auf Seite 7). Aus einem ursprünglich 1,5 Tonnen schweren Eichenstamm entstand ein überdimensionaler Muffigel - zusammen mit Muffigelin und Igel-Kindern. Diese warten beim Naturerlebnisbad im



Konrad Rettenmaier

besonderen Skulpturen-

gefunden, die „Sculturies“. Sie sind eine lockere Gemeinschaft von Vertretern verschiedener Berufe, die nur eines gemeinsam haben – die Holzschnitzerei. Kleine und große Figuren sowie Relieifarbeiten in den unterschiedlichsten Ausführungen und Motiven entstanden.



Anton Schulz

von Kursteilnehmern beim „Verein der Freunde der

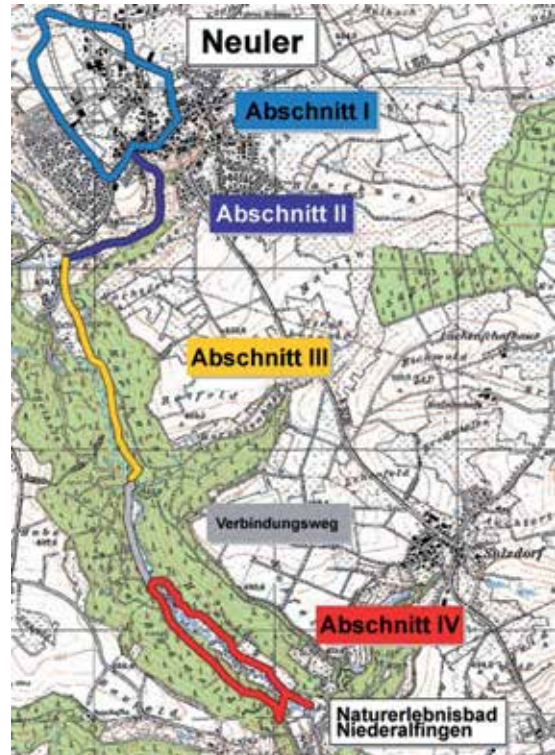
So kam die Idee des „Skulpturenweges“ gerade recht. „Wir waren nicht nur vorbereitet, sondern geradezu heiß. Natürlich gab es Schwierigkeiten bei der Fertigung bezüglich des Themas, Materials, Raumes, Platzes, Gewichts, usw. Alles wurde bewältigt!“

eingebettet und bieten verschiedenste Werke, die von den Skulpturschaffenden mit viel Herzblut geschnitzt wurden.

Auch zwei Igel sind dabei! Die Arbeiten stammen von zwei Hüttlinger Hobby-schnitzern und wurden im Abschnitt IV des Wanderweges Niederalfingen als Nummern 2 und 17 aufgestellt. Konrad Rettenmaier schuf die „Muffigel-Familie“

Schlierbachtal. Nicht weit entfernt steht „Der Wettlauf zwischen Hase und Igel“ geschnitzt von Anton Schuster. Die beiden Figuren zeigen die Verabredung zum Wettrennen zwischen dem hochmütigen Hasen und dem biederen, aber gewitzten Igel nach dem Grimmschen Märchen.

Fotos und Karte: Sculturies ©



Das Igel-Bulletin, unser Informationsmaterial und unsere Aktionen kosten Geld.

Bitte, sammeln Sie weiterhin gebrauchte Briefmarken (nicht abgelöst), auch Massenware, und schicken Sie diese an

Regine Weber - Goethestraße 31 - D-61203 Reichelsheim

Briefmarken-Sammlungen sind ebenfalls willkommen!

Der Erlös kommt ohne Abzug Pro Igel e.V. zugute.

Das Igel-Bulletin feiert seine 50. Ausgabe!

Im Juni 1989 erschien die erste Ausgabe des Igel-Bulletin, damals in der Schweiz, herausgegeben von Walter Mollet und dem jungen Igelschutzverein „pro Igel“ (mit kleinem „p“). Wenige deutsche IgelFreunde werden die Zeitschrift von Beginn an

Tierärzte und Wissenschaftler vorwiegend in Deutschland, aber auch im Ausland, von Österreich bis Übersee. Zusätzlich verteilen wir Hefte z.B. an Einrichtungen wie die Igelschutzzentren Laatzen und Leipzig, auf Tierärztekongressen und bei ande-

wir diese Beiträge - und ab Ausgabe 23/2000 die komplette Zeitschrift (verbunden mit einer Aufsatzsuche) - auch als Online-Publikation der Öffentlichkeit zugänglich.

In all den Jahren wurde das Igel-Bulletin ausschließ-

Impressum

Das Igel-Bulletin, offizielle Publikation des Vereins Pro Igel e.V., erscheint halbjährlich und wird kostenlos abgegeben.

Redaktion:

Monika Neumeier
Ulli Seewald
Lindenhofweg 50,
D-88131 Lindau/B.
Fax 0251/2841895
Tel. 0251/324783 (abends)
E-Mail: redaktion-
igelbulletin@pro-igel.de

Autoren dieses Heftes:

I. Hander; M. Neumeier;
C. Schiller; U. Seewald;
S. Stoll; L. Tolstoi

Druck:

Printec Offset, D-34123 Kassel

Spendenkonto:

Pro Igel e.V.
Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50
Konto 341 39 345
BIC/Swift-Code: WELADED1MST
IBAN: DE14 4005 0150 0034 1393 45

Geschäftsstelle:

Pro Igel
Verein für integrierten
Naturschutz Deutschland e.V.
Lilienweg 22
D-24536 Neumünster
Tel. 01805-555-9555
Fax 04321/939479
E-Mail: info@pro-igel.de

Internet:

<http://www.pro-igel.de>

Der Nachdruck (auch auszugsweise) aller Artikel ist nur mit Einverständnis der Redaktion gestattet, bei namentlich gezeichneten Artikeln ist außerdem das Einverständnis der Autoren Voraussetzung.

Redaktionsschluß für 51/2014:
31.03.2014

Auflage: 9000 Ex.

ISSN 1437-8671



**Tipp: Bestellen Sie
unsere
Veröffentlichungen
online!**



kennen oder gar besitzen. Erst auf Initiative von Monika Neumeier wurden die Hefte auch in Deutschland verbreitet, seinerzeit noch als Geschenk der Schweizer an die Deutschen. Nach Gründung des Vereins Pro Igel e.V. Deutschland Ende 1990 schrieben und gestalteten Autoren und Experten beider Vereine die Fachzeitschrift.

Seit der Ausgabe Nr. 13 vom Mai 1995 gibt es für Deutschland und die Schweiz eigene Ausgaben. Bei weiterhin enger Kooperation der beiden Organisationen und zeitweiligem Austausch interessanter Artikel gingen die Redaktionen beider Länder nun eigene Wege.

Zweimal im Jahr erscheint das Igel-Bulletin; die deutsche Ausgabe wird seit Anbeginn kostenlos an inzwischen 7000 Bezieher geschickt. Unsere Leser sind sowohl interessierte Laien und Igel-Fachleute als auch

ren Veranstaltungen, ebenso an die dem Deutschen Tierschutzbund angeschlossenen Tierschutzvereine. Auf Anfrage bedienen wir jeden Interessierten gern.

Seit Erscheinen der Zeitschrift publizierten wir bis heute auf insgesamt 800 Seiten mehr als 500 Artikel rund um den Igel. Bis zu Heft 26/2001 druckten wir ausschließlich in Graustufen, ab Nummer 27/2002 dann einen Druckbogen = 4 Seiten in Farbe, und bei zunehmend sinkenden Kosten im Offsetdruck konnten wir ab Ausgabe 42/2009 das komplette Heft farbig drucken lassen. In den Jahren 1999 und 2009 brachten wir jeweils Sonderbände zum zehnjährigen bzw. zwanzigjährigen Jubiläum des Igel-Bulletin heraus, in denen wir die wichtigsten noch aktuell interessanten Artikel nach Themen geordnet veröffentlichten. Später machten

lich durch ehrenamtliche Arbeit erstellt, die Redaktion (aus zwei Aktiven bestehend!) arbeitet mit professioneller Software, schreibt und lektoriert, holt Nachdruckgenehmigungen ein, bearbeitet die gesamte Grafik selbst und liefert fertige Druckdateien an die Druckerei. Damit sparen wir pro Jahr tausende Euro für den Verein und können das Igel-Bulletin und die Versandkosten gerade eben noch durch Spenden finanzieren.

Für uns ist die beste Art, Jubiläen zu begehen, weiterhin aktuelles Wissen zu erwerben und zu verbreiten, am Puls der Stachelkugel zu bleiben und über Igel-Themen aller Art zu berichten, zum Wissensgewinn und zur Unterhaltung. Wir freuen uns nach wie vor über interessante Themen-Hinweise. Text- und Bildmaterial zur Auswahl sind der Redaktion jederzeit willkommen. U.S.

Eröffnung des Igelzentrum Niedersachsen

Ulli Seewald, Münster, Westf.

Am 27. September 2013 war es endlich soweit: Im Kreis von Honoratioren aus Tier- und Naturschutz, Kommune, Kreis, Veterinäramt, Sponsoren, Presse und geladenen Gästen wurde bei strahlendem Sonnenschein das **Igelzentrum Niedersachsen in Laatzen-Grasdorf, Am Südtor 11**, nahe Hannover eröffnet. Pro Igel e.V. war dabei.

Das ganze Haus ist funktional und geschmackvoll gestaltet, vornehmlich in Blautönen, und auf den weiß getünchten Wänden der Flure stapfen in Karminrot Igelspuren... Im Erdgeschoss findet sich eine informative Dauerausstellung mit Sachinformationen und zahlreichen stahligen Exponaten, die von Pro Igel e.V. unterstützt, aufgebaut

steht sich ausdrücklich als "Ambulanz"!

Draußen vor der Türe gibt es einen kleinen Schaugarten mit Freigehege, Kräuterspirale und vielen Informa-

schützer der Region und Politiker sowie Ulli Seewald im Namen von Pro Igel e.V. Eröffnungsworte gesprochen hatten, wurde das rote Band von den wichtigsten Betei-



Die neben dem Igelzentrum Leipzig bundesweit einmalige Einrichtung hat in Laatzen bei Hannover ein neues Haus bezogen, die Igelerschutz, Pflegeambulanz und Wissensvermittlung unter einem Dach vereint. Zusammen mit aktion tier – menschen für tiere e.V., dem Partner des Vereins Igel-Schutz-Initiative e.V. IGSI in Laatzen, ist in eigener Immobilie ein Zentrum errichtet worden, das seinesgleichen sucht. Die neue Einrichtung liegt nahe dem alten Igelhaus Laatzen. Ihrer Eröffnung ging eine fast unglaubliche Arbeitsleistung voraus. Ohne Sach- und Geldspender, kooperative Behörden und tatkräftige Ehrenamtliche wäre der Neustart nicht möglich gewesen, betonte die stellvertretende Vorsitzende Gertraude Göpner in der Eröffnungsansprache.

wurde. Auch Merkblätter zur Igelhilfe liegen zum Mitnehmen bereit. Außerdem sind hier Wirtschaftsräume für die Mitarbeiter.

Im Obergeschoss sind die Pflege- und Arbeitsräume mit Boxen für 150 hilfsbedürftige Igel. Gute Organisation - unverzichtbar - ist hier wohl durchdacht gelungen: Zwischen den Gängen und an exponierten Stellen befinden sich die Hinweise für die Tageteams. Die Pflegeprotokolle und Anweisungen der Vertragstierärztin liegen bereit. Falls die Pfleglinge im Haus überwintern müssen: Im Keller sind zahlreiche Winterschlafboxen. Die Igelgeschützer in Laatzen pflegen jedes Jahr rund 1000 verletzte, kranke und verwaiste Igel und leiten die Finder bei der weiteren Versorgung und Auswilderung gesund gepflegter Tiere an. Man ver-



tionen zur Gestaltung eines naturnahen, tierfreundlichen Gartens. Hier bekommen Gartenbesitzer anschauliche Tipps, welche Unterschlupfmöglichkeiten sie den nützlichen Insektenfressern anbieten können. Ziel ist es, Bürger und Kinder über das sympathische Stacheltier für den Tier- und Naturschutz zu begeistern. „Wir verstehen uns auch als Bildungs-

ligten der beiden Vereine und Behördenvertretern sowie Sponsoren gemeinsam symbolisch durchschnitten. Danach konnten sich alle überall umsehen und waren einmütig des Lobes voll. Anschließend gab es Häppchen, Kuchen usw. Nach dem gemütlichen Beisammensein im Kreis der Geladenen löste sich die Versammlung langsam



einrichtung“, sagte die Initiatorin des Igelhauses und Vorsitzende von IGSI, Heike Philipps.

Nachdem zunächst Vertreter der Vereine, Natur-

auf, und IGSI's Aktive rief der „normale“ Igelalltag: Schon 50 Igelpfleglinge waren am Eröffnungstag vor Ort.

Fotos:

© Heike Philipps, IGSI e.V.



Stachelige Pflanzen - Teil 2 Früchte

Ulli Seewald, Münster/Westf.

Manche Früchte erinnern uns entfernt an Igel bzw. deren Stachelkleid. Wir stellen hier unseren Lesern drei einheimische Pflanzen vor, die solche Früchte hervorbringen, und die fast jeder kennt. Ihre skurrile Form macht sie auffällig, es sind die Hüllen, die den Samen einschließen und schützen, bis sie aufplatzen. Aus den Samen und Samenhüllen lassen sich lustige Igel basteln.

Die Gewöhnliche **Roskastanie** (*Aesculus hippocastanum*)

braune und glänzende Samen, die Kastanien. Diese werden in der Heilkunde und in der pharmazeutischen Industrie genutzt. Sie weisen das extrahierbare Wirkstoffgemisch Aescin auf, das eine gefäßstärkende, die Blutgerinnung und Entzündungen hemmende Wirkung hat. Die Rosskastanie mit den prächtigen Blüten und Früchten ist ein beliebter Baum in Parks und Gärten, als Schattenspender und als Zierbaum. Kein echter bayerischer Biergarten ist

benannt die Stachelfrucht nach der Stadt "Kastana" an der Schwarzmeerküste. Auch bei der Esskastanie

Der **Stechapfel** (*Datura stramonium*) kann genau dies nicht von sich behaupten: Er ist stark giftig, wie alle



Foto © Andreas Musolt/pixelio.de



Foto © Angelika Koch-Schmid/pixelio.de

stammt ursprünglich von der Balkanhalbinsel und wurde durch die Osmanen nach Mitteleuropa eingeführt, bei denen die „Samen“, die wir Kastanien nennen, als Pferdefutter oder als Heilmittel Verwendung fanden. Die Kastanie gehört zu den Seifenbaumgewächsen, ist ein sommergrüner Laubbaum, der Wuchshöhen von bis zu 30 m erreicht und kann bis zu 300 Jahre alt werden. Nicht die Früchte als solche, die sich aus den aufrecht stehenden Blütenkerzen bilden, sind stachelig, sondern die Fruchthülle. Die bestachelten „Kapsel Früchte“ reifen im Herbst. Ihre stacheligen Hüllen enthalten meist einen, selten bis zu drei große

ohne die ausladenden Kronen alter Kastanienbäume denkbar! Der deutsche Name „Roskastanie“ dient zur Unterscheidung der für den Menschen ungenießbaren Samen von den schon länger bekannten, essbaren Edelkastanien.

Die **Edel- oder Esskastanie** (*Castanea sativa*) ist der einzige europäische Vertreter der Gattung Kastanien aus der Familie der Buchengewächse und stammt ursprünglich aus dem Schwarzmeergebiet. Der kräftige sommergrüne Baum kann bis zu 35 m hoch wachsen; er trägt kätzchenähnliche 20 cm lange Blütenstände. Ihren Namen erhielt die Ess-Kastanie bereits in der Antike: Die Griechen

ist die Samenhülle stachelig, ja ganz besonders pieksig - wie ein Igel. Darin befinden sich stärkereiche Nussfrüchte. In Süd- und Westeuropa werden Esskastanien wegen dieser essbaren Früchte und als Holzlieferant angebaut. Die Samen bezeichnet man als Kastanien, Maronen oder Maroni. Vom Mittelalter bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die Edelkastanie in den Bergregionen Südeuropas das Hauptnahrungsmittel der Landbevölkerung. Die braunen Herbstfrüchte schmecken am besten gebraten oder geröstet, denn

der rund 20 Arten dieses Nachtschattengewächses. Sie sind weltweit verbreitet, als Herkunftsgebiet vermutet man Nord- und Mittelamerika, aber die genaue Herkunft ist umstritten. Stechapfel sind einjährige oder kurzlebige krautige Pflanzen, die bis 1,20 m hoch werden können. Aus den weißlichen Blüten, die bis in den Oktober hinein blühen, entstehen aufrecht stehende, eiförmige bestachelte Kapseln von bis zu vier cm Länge, die sich während des Reifens verbreitern und dann aufplatzen. Die Stacheln auf den Früchten sind



Foto © Peter Röhl/pixelio.de

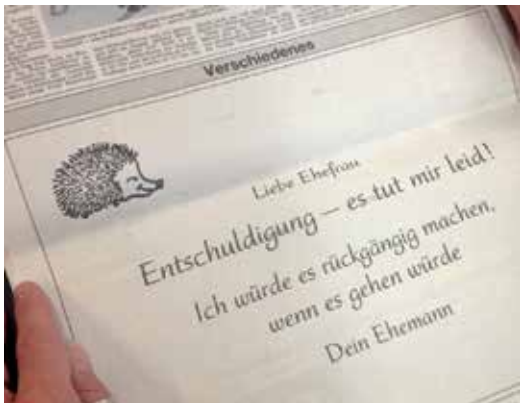
erst durch die Hitze entfalten sie ihr volles Aroma. Sie sind ausgesprochen gesund!

nahezu gleichmäßig verteilt. Die schwarzen Samen werden durch Tiere verbreitet.

"Igelchen"-Anzeige gibt Rätsel auf

Im Januar 2013 ging eine Annonce in den Nürnberger Nachrichten sprichwörtlich um die Welt: Ein untreuer Ehemann hatte seine Frau in einer halbseitigen Anzeige um Verzeihung gebeten — und seine Geliebte, ebenfalls via Annonce in der Zeitung, abserviert. Seitdem hat „Igelchen“, wie sich der Reumütige nennt, beachtlich Karriere gemacht. Medien aus der ganzen Republik berichten über seine ungewöhnliche Entschuldigung.

Ob Süddeutsche Zeitung, Bild, Münchner Merkur, Antenne Bayern, ZDF, Welt oder Bayerischer Rundfunk: „Igelchen“, das Phantom, ist ein Thema. „Gibt es Frauen, die einem Mann verzeihen, der sich „Igelchen“ nennt?“, fragt die Süddeutsche süffisant. „Ganz Deutschland lacht über die vergeigte Entschuldigung“, ätzt die Bild in gewohnter Holzhammer-Manier. Und Radio Gong fordert den Ehemann auf,



sich zu melden. Doch „Igelchen“ schweigt eisern.

Der Mann, der das Geheimnis lüften könnte, es aber nicht tut, heißt Walter Schmidt, ist Anzeigenleiter dieser Zeitung und derzeit ein gefragter Gesprächspartner. „Wir haben uns schon gedacht, dass es Reaktionen geben wird bei den Lesern“, sagt er in ein Mikrofon, das ihm eine Reporterin des BR-Magazins „Quer“ entgegenstreckt. Dass die Resonanz so groß ausfallen würde, „das war uns nicht bewusst“. Mittlerweile scheint die Annonce die halbe Republik zu bewegen. Schmidt freut's. „Print wirkt!“

Die Mischung aus Liebes-

geschichte und Trennungsdrama und das Rätsel um die Person, die hinter dem medialen Bußgang steckt, faszinieren. Auf Facebook nehmen über 1000 Menschen Anteil an „Igelchens“ Schicksal. Dort wird die Frage diskutiert, ob es der geschickteste Schachzug war, sich bei der betrogenen Gattin ausgerechnet öffentlich zu entschuldigen. Ganz nebenbei werden Mett-Igel-Rezepte geteilt und Igel-Fotos sowie-

„Alle wollen wissen, wie es weiterging. Hat ihn seine Frau zurückgenommen oder ist er wieder bei seiner Freundin?“, fragt Jens

Milewski. Der 42-jährige Nürnberger hat die erste von zwei Facebook-Seiten zum Thema „Was wurde aus Igelchen?“ ins Leben gerufen. Sie hat rund 900 Mitglieder. „Das ist wirklich ein Phänomen“, fährt Milewski fort. Der Hype um „Igelchen“ scheint ihn selbst zu wundern. „Eigentlich haben wir alle einen ordentlichen Job, aber das fasziniert einen so, dass man immer wieder nachschaut, ob es etwas Neues gibt.“

Doch „Igelchen“ schweigt, wie gesagt, beharrlich. Auch deshalb schießen die Spekulationen ins Kraut. Manche Beobachter haben längst ihre eigene Theorie zu

„Igelchens“ Herkunft unters Volk gebracht. „Ich glaub' ja, das ist ein PR-Gag“, sagt „Quer“-Reporterin Laura Beck und hält dem Anzeigenleiter unserer Zeitung wieder das Mikrofon unter die Nase. Doch der winkt ab. „Igelchen“ lebt.

„Das ist kein PR-Gag. Es ist tatsächlich eine Liebesgeschichte“, sagt Schmidt. Die Anzeige sei in Auftrag gegeben worden, inklusive der Bitte, ein Igelbild neben der Entschuldigung zu platzieren. „Wir wissen natürlich, wer der Mann ist. Wir hoffen,

dass die ganze Geschichte gut endet.“ Alle weiteren, noch so charmant formulierten Fragen nach dem Auftraggeber blockt Schmidt ab. „Keine Chance. Wir geben ihn nicht preis.“

Übrigens gehört auch die Lokalredaktion nach wie vor zu den Rätselnden. Deshalb, noch einmal, „Igelchen“, bitte melden Sie sich!

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Nürnberger Nachrichten ©: Sabine Stoll: „Das ist kein PR-Gag“, NN 30.01.2013.

"Igelchen"- ein Leserfoto von Arne Seebeck

„Liebe Zeitung, leider bin ich erst heute aus dem Winterschlaf aufgewacht und noch ziemlich verschlafen. Aber als ich zum Kaffee diese Anzeige lesen musste, die jemand unberechtigt unter meinem Namen veröffentlicht hatte, konnte ich nur den Kopf schütteln. Alles erfunden, ich bin alleinstehend und habe keinerlei Eheprobleme. Ihr Igelchen.“

Mit diesem Begleitbrief schickte der Igelfreund Arne Seebeck aus Erlangen den Nürnberger Nachrichten sein Leserfoto zu, das im Leserforum abgedruckt wurde. Auch wir dürfen Text und Bild mit freundlicher Genehmigung des Autors publizieren.

Das „echte“ Igelchen lebt in Seebecks Naturgarten... Wo Igelchen, der Annoncenschreiber, wohnt und wer er ist, ist der Öffentlichkeit nach wie vor unbekannt, so die Auskunft der NN vom 4.11.2013 an Pro Igel e.V.



Foto © Arne Seebeck

Die Igel und der Vogelschutz auf Ostfriesischen Inseln

Igel sind in ganz Deutschland heimisch, die einzigen Ausnahmen bilden die kleinen Nordseeinseln. Die dort in jüngerer Zeit durch Menschen eingeschleppten Stacheltiere können große Schäden anrichten, weil sie die Gelege der bodenbrütenden Vögel und auch nestjunge Küken fressen.

Einige Wiesenvögel der zum Naturpark Niedersächsisches Wattenmeer gehörenden Inseln zählen zu gefährdeten oder bedrohten Arten, so die Uferschnepfe (*Limosa limosa*). Eine zunehmende Gefahr durch Beutegreifer wie Greif- und Rabenvögel, Möwen und Reiher, jedoch besonders durch nachtaktive Säugtiere wird als Grund für den Rückgang der Populationen genannt. Um die Vögel zu schützen, sollen nun Fress-

feinde wie wildernde Katzen getötet und Igel aufs Festland umgesiedelt werden.

Untersuchungen zum Brutgeschehen der Uferschnepfe wurden auf Borkum mit Kameras an verschiedenen Neststandorten durchgeführt, welche jede Aktivität an den Gelegen



Foto: © Jiri Bohdal, naturfoto. cz

bzw. die Beutegreifer mittels Bewegungsmeldern aufgezeichneten. Ziel der Studie war, zu bestimmen, ob Küken erfolgreich schlüpfen oder ob Gelege verloren gehen. Wurden Eier von Beute-

greifern entfernt, halten die Bilder fest, welche Nesträuber zugange waren. Die Aufzeichnungen belegten 2013, dass fünf der 15 untersuchten Gelege von Igelgeln ausgeraubt wurden.

Aus Sicht des Vogelschutzes stellen Verluste durch eingeschleppte Beutegreifer ein großes Problem dar. Wildernde Katzen wurden inzwischen zum Abschuss freigegeben. Für die Igelpopulationen ist eine Umsiedlung geplant. Die Stacheltiere sollen lebend gefangen und auf das Festland gebracht werden.

Soweit der Stand der Dinge. Der Deutsche Tierschutzbund hat bereits eine Stellungnahme herausgegeben, die auch auf den Schutz der Igel eingeht und den Vergleich mit dem Geschehen auf den britischen

Hebriden hervorhebt. Pro Igel e.V. wird sich ebenfalls an die Verantwortlichen des LIFE+Natur Projekt: „Wiesenvögel“ des Landes Niedersachsen wenden. Wesentlich ist, dass man, wenn schon unvermeidbar, die Igel weder zur Wurfzeit noch während des Winterschlafes einsammelt. Dass neue Lebensräume gewählt werden, die Nahrungstiere und Unterschlupf bieten, ist genauso unverzichtbar wie eine Überwachung der Aktion durch Igelfachleute und sachkundige Tierärzte.

Für Informationen rund um die geplanten Igel-Umsiedlungen, insbesondere durch Igelfreunde in der Region der Ostfriesischen Inseln, ist die Pro Igel-Redaktion dankbar!

U. Seewald, nach Informationen und Medienberichten

Igel vermessen

Monika Neumeier, Lindau/Bodensee

Eine neue Pro-Igel-Veröffentlichung „Igelarten der Welt“ ist in Vorbereitung (Erscheinungstermin voraussichtlich 2014); sie wird aus zwei Postern und einem Be-

die Körpermaße erwachsener Tiere. Angaben dazu findet man in zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten.

Erstaunlicherweise stellte sich beim Zusammentragen

den zwar gewogen, aber kaum jemand interessiert sich z.B. für ihre Körper- oder Ohrlänge!

Zu den Daten, die für die korrekte Beschreibung einer Säugetierart nötig sind, gehören neben Merkmalen des Gebisses und des Schädels folgende Maße:

KL = Körperlänge (B-C)
(gestreckter Körper von der Nasenspitze bis zum Schwanzansatz)

OL = Ohrlänge (D-E)
(von der Ohrspitze bis zum Ansatz am Körper)

SL = Schwanzlänge (A-B)
(von der Schwanzspitze bis zum Ansatz am Körper)

HL = Hinterfußlänge (F-G)
(von der längsten Zehe – ohne Krallen – bis zum Ende der Ferse)

KG = Körpergewicht

(auf zwei Gramm genau)

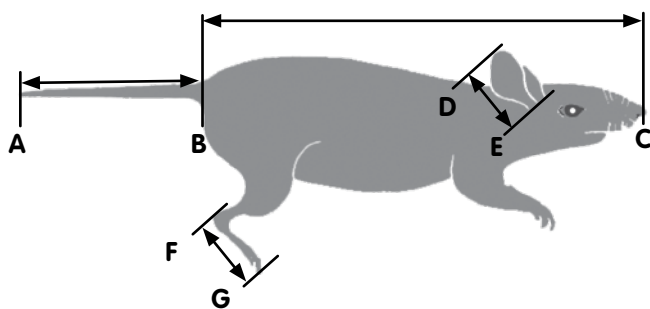
Auf der Zeichnung sind die Meßstrecken am Beispiel einer Maus dargestellt.

UNSERE BITTE:

Senden Sie uns Daten, messen Sie aber bitte nur erwachsene Igel!

Plagen Sie keinesfalls sich einrollen wollende hilfbedürftige Tiere, sondern messen Sie entweder tote Igel oder solche, die wegen einer Untersuchung oder Operation sowieso narkotisiert werden müssen! Ihr Tierarzt ist Ihnen beim Messen sicher behilflich.

Schicken Sie die Messdaten bitte an m.neumeier@pro-igel.de oder an redaktion-igelbulletin@pro-igel.de.



gleitheit bestehen. In letzterem werden die 16 Igelarten, die es auf unserer Erde gibt, detailliert beschrieben. Zu den Unterscheidungsmerkmalen der Arten zählen u. a.

solcher Daten heraus, dass gerade für unseren europäischen Igel (*Erinaceus europaeus*) sehr wenige Zahlen vorliegen. Igel, die in Menschenhand kommen, wer-

Igel in Gartenbüchern

Iris Hander, Murg

In zahlreichen Gartenbüchern findet man Hinweise, was man bei Anlage und Bewirtschaftung naturnah gestalteter Gärten zum Wohl heimischer Wildtiere besonders beachten soll. Wir haben für unsere Leser einige Titel, in denen auch der Igel Thema ist, mit „Igelaugen“ angeschaut.

Das Buch „**Nützlingsquartiere für naturnahe Gärten**“ von Monika Biermeier möchte Gartenbesitzer anregen, die heimische Tierwelt mit einer Vielzahl von Unterschlüpfen zu unterstützen. Nach einer kurzen Vorstellung verschiedenen Insekten wie Wildbienen, Hummeln, Marienkäfern & Co. findet man detaillierte Bauanleitungen für Quartiere. Für größere Nützlinge im Garten werden nach dem Kurzportrait des Tiers Häuser für Vögel, Fledermäuse, Eidechsen und auch für Igel vorgestellt.



Die Lebensweise der Igel wird kurz, aber leider nicht immer richtig geschildert. So sind die Angaben zur natürlichen Nahrung nicht korrekt. Die Bauanleitung für ein Igelhaus zeigt ein geeignetes Schlafhaus aus Holz ohne Boden, das mit Nistmaterial versehen, ganz richtig unter Büschen aufgestellt werden sollte. Weniger gut ist der Tipp, neben Stroh und trockenem Laub auch Heu zum Befüllen zu verwenden, denn Heu schimmelt leicht. Leider fehlt der Hinweis, dass künstliche

Igelunterschlüpfen nach Erwachen und Auszug des Igels im Frühjahr gesäubert und das Nistmaterial erneuert werden muss. Das fest verschraubte Dach erschwert die Reinigung dieses Igelunterschlüpfes.

Im Text über Lebensräume und Futterquellen für Gartentiere wird darauf verwiesen, wie wichtig durchlässige Zäune und außerdem Gefahrenvermeidung bzw. -entschärfung sind, etwa Ausstiegshilfen aus Teichen - nicht nur für Igel.

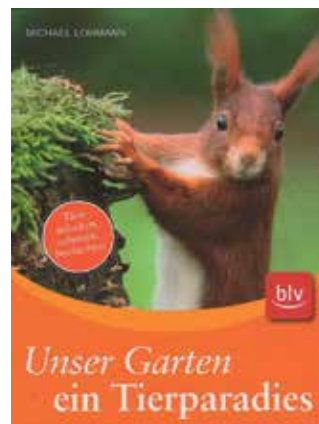
Nützlingsquartiere für naturnahe Gärten

Monika Biermeier
Cadmos-Verlag, Schwarzenbek
ISBN: 978-3-8404-8105-5
Preis 10,95 EUR

Im Ratgeber „**Unser Garten ein Tierparadies**“ will der Autor Michael Lohmann aufzeigen, dass schon kleine Maßnahmen in einem Hausgarten viel bewirken können, damit sich einheimische Tiere wohlfühlen, und wie man sie anlocken, schützen und beobachten kann. Viele schöne Fotos verdeutlichen, welches Umfeld die Gartenbewohner brauchen und wo sie Nahrung und Unterschlupf finden. Extra-Tipps vermitteln, wie man mit Kindern die Liebe zur Natur erleben kann. Neben Ratschlägen zur Hilfe für Vögel, Amphibien und Insekten ist ein Kapitel der Schaffung guter Lebensbedingungen für Säugetiere im Garten gewidmet.

Der Beitrag über Igel enthält kaum sachdienliche Aussagen zur Igelhilfe durch

Nistgelegenheiten und Förderung der Nahrungstiere im Garten, sondern besteht primär aus Anekdoten und Hinweisen zur Zufütterung. Sinnvoll sind Tipps, wie man Gefahren, die z.B.



durch Maschendrahtzäune, Netze, Kellerschächte oder Gartengeräte verursacht werden, als solche erkennen und vermeiden kann. Die Absätze über Biologie und Lebensweise des Igels sind oberflächlich und nicht fehlerfrei. Obwohl es um die igelfreundliche Gartengestaltung geht und auch erwähnt wird, dass Igel unter Naturschutz stehen, zeigen Fotos Kinder mit Igeln in der Hand. Außerdem findet man Textpassagen über die Ernährung von Igelpfleglingen in Gefangenschaft - und diese sind keineswegs korrekt.

Unser Garten - ein Tierparadies

Michael Lohmann
BLV-Buchverlag, München
ISBN 978-3-8354-0468-7
Preis: 14,95 EUR

Das Buch „**Igel sucht Unterschlupf**“ bringt den Igel gleich im Titel, und das

Cover ziert ein Stacheltier - aber auch hier geht es um alle Gartentiere. Ziel der Autorin Claudia Rösen ist, heimische Wildtiere speziell in der kalten Jahreszeit bzw. für den Winter zu unterstützen. Neben der Vorstellung künstlicher Quartiere und Futterstellen geht es darum, natürliche Lebensräume im Garten zu erhalten und neu zu schaffen. Ein Kapitel widmet sich den Vögeln und enthält Ratschläge für Futterhäuser sowie Rezepte für Vogelfutter. Mit Fotos und Zeichnungen illustriert, widmen sich die Kapitel u.a. den Eichhörnchen, Siebenschläfern und Fledermäusen. Auch wie man Amphibien und kleinen Krabbeltieren im winterlichen Garten helfen kann, ist nachzulesen.

Und dann gibt es Vor-



schläge für einen guten Igelgarten: Wenn Herbstlaub unter Hecken gefegt statt entsorgt wird, kein Gift im Garten Anwendung findet, Durchschlüpfen in Nachbargärten vorhanden sind und Gartenabfälle nicht verbrannt werden, dann fin-



den Mecki & Co. genügend Nahrung und Verstecke. Die Skizze einer "Igelburg" veranschaulicht, wie man mit einfachen Mitteln ein wetterfestes Igelhaus herrichtet. Ein Abschnitt befasst sich mit der Igelhilfe nach Wintereinbruch. Ganz richtig wird geraten, kranke oder schwache Tiere unter 500 Gramm in fachmännische Pflege zu nehmen. Fütterungsvorschläge ergänzen diesen Teil, außerdem leider der schlechte Rat, hilfsbedürftige Igel im Kalten unterzubringen. Aber der Leser kann sich informieren: Im Anhang wird auf die Website von Pro Igel e.V. verwiesen.

**Igel sucht Unterschlupf
So helfe ich Tieren
über den Winter**

Claudia Rösen
Ulmer, Stuttgart
ISBN 978-3-8001-7790-5
Preis: 9,90 EUR

Auch der Band „**Mein Garten lebt**“ von Peter Himmelhuber zeigt mit vielen praktischen Beispielen, zum Teil mit Schritt- für Schritt-Bauanleitungen, was tierfreundliche Gartenbesitzer



mit einfachen Mitteln tun können, damit einheimische Tiere artgerechte Lebensbedingungen vorfinden. Welche Anforderungen welche Tierarten an Unterschlüpf- oder Futterquellen im Garten stellen, wird detailliert dargestellt.

Eine üppige Vegetation mit Wasserstellen und Verstecken unter Steinen und Hölzern soll Lebensraum für zahlreiche Wildtiere bieten.

Auf die speziellen Bedürfnisse des Igels wird allerdings kaum eingegangen. Nur ein Laubhaufen, bedeckt mit Ästen und Rei-

sig, oder ein Totholzhaufen sind als Winterquartier oder Nistgelegenheit abgebildet und kurz beschrieben. Ohne auf die Hilfsbedürftigkeit untergewichtiger Jungigel im Spätherbst einzugehen, werden auf zwei Fotos Igelkinder gezeigt, die den Winter draußen wohl kaum überstehen würden.

Völlig unzureichend sind die knappen Bemerkungen, dass diese Igel vorübergehend in menschliche Obhut gehören und erst in den Garten zurück gesetzt werden können, wenn sie über genügend Fettreserven verfügen.

Mein Garten lebt

Peter Himmelhuber
Ökobuch-Verlag,
Staufen b. Freiburg
ISBN 978-3-936896-56-5
Preis: 13,95 EUR

Igelhaus »Hogitat« von Wildlife World

Das Hogitat von Wildlife World ist eine attraktive Behausung und ein sicherer Rückzugsort für Igel im Garten. Wildlife World präsentiert hier eine neue, naturnahe Version eines Igel-Unterschlupfs auf der Basis eines Stahlrahmens, der - richtig platziert - im Laufe der Zeit von Pflanzen überwuchert wird und dann kaum noch auffällt. Der Eingang ist so konstruiert, dass andere Tiere abgehalten werden. Das Igelhaus hat eine Größe von etwa 25 x 43 x 50 cm (H x B x L).

Sein Aussehen und einige durchdachte Details zeichnen diesen Igelunterschlupf aus. Der robuste und rostfreie Stahlrahmen wurde mit einem wasserdichten Dach und einem natürlich anmu-

tenden Obermaterial versehen. Gegen Fressfeinde soll der schmale Eingangstunnel schützen. Bei Bedarf kann das Igelhaus mit handelsüblichen Zelt-Heringen sicher



im Boden verankert werden. Dank seines natürlichen Aussehens fügt sich das Hogitat gut in jeden Garten ein. Am besten füllt man

den Unterschlupf mit Stroh. Für den Winter sollte er zusätzlich mit Laub und Zweigen abgedeckt werden, um eine ausreichende Isolierung zu gewährleisten. Am

späten Frühjahr, also nach dem Winterschlaf und vor der Wurfzeit, reinigt man den Unterschlupf und befüllt ihn mit frischem Nistmaterial. Der Hersteller Wildlife World aus dem britischen Gloucestershire entwirft und fertigt allerlei sinnvolle Produkte für Tiere die schon vielfach ausgezeichnet wurden. Auch das „Hogitat“ ist eine gute Idee und für Igel Freunde empfehlenswert. Darüber hinaus setzt sich das Unternehmen für Umweltschutzelange und Nachhaltigkeit ein und geht selbst mit gutem Beispiel voran.

U.S.

Bezug: <http://www.bright-britain.de> oder in Gartencentern. Preis: 24,90 - 29,95 EUR
Foto © www.bright-britain.de

Fröhliche Weihnachtszeit - Igel auf Rollen

Ulli Seewald, Münster/Westf.

Was die Fröhliche Weihnachtszeit mit dem Stacheltier zu tun hat, entzieht sich unserer Kenntnis – zu Weihnachten schlafen gesunde Igel doch fest eingerollt den (möglichst) ungestörten seligen Winterschlaf, derweil die Menschen am warmen Ofen Glühwein trinken, Weihnachtsgänse und Bratäpfel verspeisen!

Nichtsdestotrotz gehört alles Gute, Nette, Possierliche und Schöne zu Weihnachten – also auch unser stacheliger Gartenfreund. So muss wohl ein Designer bei Copperrath/Spiegelburg gedacht haben, als er den „Igel auf Holzrollen - Fröhliche Weihnachtszeit“ (auf dem Foto links) zum Hinterherziehen entwarf. Diesen lustigen Plüschigel will man wirklich überall hin mitnehmen, und

mit den tollen Rollen ist das natürlich kein Problem. Ein Geschenk für kleine und große Igel Freunde!

Mit dem drolligen „Nachzieh-Igel mit Glocken“ von Sigikid stellen wir noch einen fahrenden Gesellen vor. Dieser kleine Stachelfreund

ist aus Holz gefertigt und liebevoll bunt, vornehmlich orange, bemalt. Die Rollen sind mit kleinen Glöckchen versehen, die beim Hin- und Herziehen klingeln – auch er ist also gern als Weihnachts-Igel unterwegs. Der niedliche Holzigel ist kindgerecht, also

besonders sorgfältig verarbeitet. Dank der Schnur kann der Sigikid-Nachzieh-Igel seinen Besitzer auf allen Wegen begleiten. Auch dieser nette Kerl darf in keiner Igel Sammlung fehlen!



Das Letzte ...

Im Internet unter „www.gutefrage.net“ stießen wir zufällig auf eine abstruse Korrespondenz. In einer Rubrik war das Stichwort Igel zu finden, und dort eine Frage zum Thema „Vollkasko - Räder durch Igel defekt“. Wir geben hier die Frage und ausgewählte Antworten wörtlich wieder, auch die im Web häufig übliche Kleinschreibung samt mangelhafter Orthographie bzw. Interpunktion:

Am 24. April 2012 schrieb **"kullerkeks83"**:

hallo, ich wollte mal wissen ob die vollkasko meinen schaden an den rädern übernimmt. ich bin auf dem nach hause weg gewesen da rannt plötzlich ein igel über die straße ausweichen

konnte ich nicht da ich gegenverkehr hatte, bremsen auch nicht da hinter mir weitere autos waren. nun habe ich 2 platte reifen."

"turalo" antwortete: "Von einem Igel bekommt man keine platten Reifen. Das hast Du Dir schlecht ausgedacht."

"Biggi2000" meinte: "Du erinnerst mich an Münchenhausen."

"mystika1245" nahm so Stellung: "Durch einen Igel?! Das nimmt dir keine Versicherung ab... die Stacheln des Igels sind viel zu weich und haben dem Reifen nichts entgegenzusetzen..."

"pixelking77" wunderte sich: "Was sind das bitte für Reifen die beim Überfahren eines Igels platt werden??? Du bist ja nicht über ein

Nagelgurt aus metall gefahren sondern über ein Tier... und wieso sind dann gleich 2 Reifen kaputt??? Die Versicherung wird dir nicht glauben das 2 Reifen durch Überfahren von einem Igel kaputt gehen ..."

"cakejane" gab die beste Antwort: "Wenn nicht das arme Tier dabei das Leben hätte lassen müssen, fände ich deine Geschichte wirklich höchst amüsant... Igelstacheln steckten ganz SICHER nicht IM Reifen, durch die Berührung mit seinem Stachelkleid sind an deinem Reifen wahrscheinlich einige hängen geblieben. Denn dass sie IM Reifen steckten wären, ist ungefähr so wahrscheinlich, als wenn du hier schriebs, du hättest einen Menschen

überfahren, der einen Stopfelbart hat und jetzt stecken die Bartstopfeln im Reifen. Auch wenn die Stacheln etwas fester sind als kräftige Barthaare. Und dann auch noch 2 Reifen. War ein großer Igel, hmm? Wohl eine Mutation. Mann o mann - wie meine 'Vorredner' schon schrieben: Denk dir für die Versicherung eine bessere Geschichte aus. Diese Variante hier landet höchstens in der nächsten Ausgabe von 'Kuriositäten im Versicherungswesen'... Und noch eine kleine Anmerkung am Rande: Ich bin vom Fach. Sowohl was Igel anbelangt als Versicherungen ;))"

Das Internet ist geduldig!

Pro Igel dankt den unbekanntesten vernünftigen Antwortgebern! U.S.